

[..]

3.3 Tipps zur mündlichen Präsentation einer Maturaarbeit

Inhalt der Präsentation

Die grosse Kunst bei der Präsentation besteht darin, den Inhalt der Maturaarbeit (Einzelarbeit) in maximal 15 Minuten wiederzugeben, ohne wesentliche für das Verständnis notwendige Aspekte zu unterschlagen und ohne eine Folienschlacht, unter Überforderung der Zuhörer, zu veranstalten. Die betreuende Lehrperson (Referent/-in) und der Korreferent oder die Korreferentin stellen de facto das Zielpublikum dar. Die Präsentation sollte allerdings nicht nur für diese zwei Personen, sondern auch für Kolleginnen und Kollegen der gleichen Klassenstufe verständlich sein, also für Schüler mit abgeschlossenem Grundlagenfach Biologie und Chemie, aber ohne besondere Vorkenntnisse der Thematik.

Aufbau der Präsentation

Die mündliche Präsentation einer Maturaarbeit (Typ: Untersuchung) folgt grundsätzlich dem Aufbau eines wissenschaftlichen Berichts respektive der Dokumentation. Der rote Faden sollte damit automatisch gegeben sein. Die zentralen Elemente ‚Einführung‘, ‚Methode(n)‘, ‚Resultate‘ und ‚Diskussion‘ erscheinen zwingend auch als Titel auf den digitalen Folien. Zusätzliche Titel wie ‚Folgerungen‘ oder ‚Zusammenfassung‘ sind denkbar. Die Elemente ‚Abstract‘, ‚Inhaltsverzeichnis‘ und das optionale Element ‚Glossar‘ fallen naheliegenderweise weg. Anstelle des Inhaltsverzeichnisses kann eine Folie zum Ablauf des Vortrags treten. Mit der letzten Folie der Präsentation kann kommentarlos die im Vortrag verwendete Literatur (Quellenverzeichnis) präsentiert werden und bei Bedarf auch noch ein Dank ausgesprochen werden.

Formale Aspekte zur Gestaltung von digitalen Folien

Für die Gestaltung von digitalen Folien gelten grundsätzlich die gleichen formalen Aspekte, wie sie auch für die Plakatgestaltung und das Erstellen der Dokumentation aktuell sind. Zu beachten sind vor allem folgende Aspekte:

- Schlichtes, nüchternes Layout und Verzicht auf animierte Effekte, wie sie Programme wie PowerPoint bieten. Die Folien sollten nicht überladen wirken.
- Leserlichkeit: Die Schriftgrösse sollte für den Lauftext mindestens 16 Punkte betragen (Schulzimmer-Konstellation). Farben sind sparsam einzusetzen, und auf schrille Farben ist zu verzichten. Im Zentrum steht die Leserlichkeit (Vordergrundfarbe vs. Hintergrundfarbe).
- Formulierungen: Es werden grundsätzlich keine ganzen Sätze (und schon gar nicht mehrere hintereinander auf der gleichen Folie) ausformuliert. Üblich sind Aufzählungen in Form von Stichworten und verbalen Wortketten.
- Der Textumfang zu Legenden (Beschriftungen) zu Abbildungen und Tabellen ist minimal zu halten (Bsp.: „Abb 1: O₂-Konz. im Sempachersee“).

Hinweise zum Vortragen

- Infrastruktur: Im Vorfeld (mindestens 1 Tag vorher) mit der Infrastruktur vertraut machen.
- Freies Sprechen: Nur freies Sprechen wirkt souverän. Kärtchen mit Stichworten sind unnötig, die digitalen Folien sollten den Ablauf und die Stichworte vorgeben! Langsames und deutliches Sprechen wirkt professionell. Floskeln und Füllwörter vermeiden.
- Der Vortrag soll vorgängig laut geübt werden, nach Möglichkeit mit Audioaufnahme (Feststellung von Lücken, Gedankensprüngen, Wortwiederholungen, Schwächen der Syntax, Sprechtempo, Zeitlimite...).
- Redefluss: Der Inhalt der nächsten Folie oder des nächsten einzublendenden Objekts sollte dem Vortragenden so präsent sein, dass überleitende Sätze formuliert werden können und der Vortrag fließend erscheint. Das ist eine nicht zu unterschätzende Schwierigkeit, welche zum Beispiel beim Vortragen am Hellraumprojektor nicht besteht, weil dort alle Objekte auf der aktuellen Folie sowie die nächste Folie selbst auf einen Blick ersichtlich sind.

- Position und Blickrichtung des Vortragenden: Nicht in der Projektion stehen oder von den Zuhörern weg Richtung projizierte Folie sprechen oder von dort ablesen. Falls überhaupt etwas abgelesen wird, dann immer vom Computer-Bildschirm. Blickkontakt zum Publikum zu suchen wirkt überzeugend. Ein gelegentlicher unauffälliger Blick zur Uhr ist auch notwendig (Zeitmanagement).
- Gestik: Gestik sparsam und gezielt einsetzen. Herumtigern im Raum und Hin-und-Herwippen mit dem Körper an Ort oder andere stereotype Bewegungen lenken enorm vom Inhalt ab und sind abzugewöhnen.
- Einsatz von Laserpointer oder Zeigestab: Bei der Interpretation einer Grafik oder eines Fotos Schritt um Schritt mit Laser-Pointer oder Zeigestab zeigen, was dargestellt ist, zum Beispiel: Was ist abgebildet? Welche Grössen sind auf den Achsen abgetragen? Wo sieht man konkret eine 20 %ige Zunahme der Sterblichkeit in der Grafik? Wo sieht man im Balkendiagramm den hohen Anteil von Methan und den tiefen Anteil von Wasserstoff im Holzgas?
- Das Formulieren eines klaren Satzes macht deutlich, wann der Vortrag fertig ist und das Fachgespräch begonnen werden kann.